



# Interview mit Arch. Achim Pilz

## Neuer Co-Redaktionsleiter von Wohnung + Gesundheit

Achim Pilz ist den Lesern von Wohnung + Gesundheit als Autor und Redakteur seit langem bekannt. Er publiziert seit 2000 über ökologisch, ökonomisch und sozial gestaltete Bauten, Farbe und Handwerk. Als freier Journalist berichtet er unabhängig und in verschiedenen Medien. Architektur hat er an den Hochschulen in Wien, Aachen und Stuttgart studiert. 1968 wurde er in der klassizistischen Fächerstadt Karlsruhe geboren.

*Herr Achim Pilz, es freut mich sehr, dass wir Sie für Wohnung + Gesundheit als Co-Redaktionsleiter gewinnen konnten. Wie kamen Sie zur Baubiologie und zum IBN?*

Ich bin begeistert, mich mit W+G noch intensiver für zukunftsfähiges Bauen und Gestalten einsetzen zu können. Für die Baubiologie begann ich mich zu Beginn meines Architekturstudiums zu interessieren – zuerst für ansprechende Baumaterialien. Mein Vater, Baubiologe seit 1983, hatte mir das schöne Büchlein von Hugo Kükelhaus „Dennoch heute“ geschenkt. Ich las es und begann Architektur neu zu begreifen. Ein besonders attraktives Material für mich wurde dann Lehm. Ich hatte das Glück, innerhalb meines Grundstudiums in Aachen auf der Lehmbaustelle von Prof. Manfred Speidel arbeiten zu dürfen. Als ich nach Stuttgart wechselte, lernte ich den Baubiologen IBN Rolf Canters kennen. Er motivierte mich vor zwölf Jahren zu einem meiner ersten freiberuflichen Artikel. Dieser erschien in Wohnung und Gesundheit. So fand ich auch den Weg zum IBN. Das IBN ist mit seiner Zeitschrift und dem „Fernlehrgang Baubiologie“ die Institution, die am intensivsten gesundes Bauen kultiviert.

*Die Baubiologie bewegt sich zwischen Mainstream, wie den Megatrends Gesundheit und Nachhaltigkeit und einem Engagement in Nischen. Wie sehen Sie die Zukunft der Baubiologie?*

Baubiologie ist zeitlos. Einige ihrer Themen wie etwa giftfreie Baustoffe und ein angenehmes Raumklima sind heute schon allgemein anerkannt. Aber noch werden grundlegende Regeln nicht ausreichend umgesetzt. Die

vielen Gründe dafür gilt es zu ändern. Nach dem Motto ‚Tue Gutes und rede darüber‘, sollte jede Baubiologin und jeder Baubiologe seine Erfahrungen konzentriert mitteilen – in W+G und anderen Medien. Dann wird es das Natürlichste der Welt werden, baubiologisch zu leben und zu bauen.

*Sie sind nicht nur Architekt, sondern auch Fachjournalist und Publizist, eine sehr seltene berufliche Ausrichtung. Wie kam es dazu?*

Mir hat Schreiben schon im Studium Spaß gemacht. Reflektieren und Formulieren war mir wichtiger als das Schaffen von etwas Neuem. Seit einer Weiterbildung zum Fachzeitschriften-Redakteur bin ich dabei, zukunftsfähige Aspekte von Architektur knapp und verständlich zu formulieren. Ich entdeckte Wertvolles für ästhetisch engagierte und ökologische Menschen, wähle aus und fokussiere zukunftsfähige Inhalte. Mein Ziel ist, Gebäuden wie Menschen wieder Wurzeln zu geben, damit sie wachsen können.

*Sie haben schon viel publiziert, auch mehrere Bücher. Zu welchen Themen schreiben Sie und für welche Themen schlägt Ihr Herz besonders?*

Mein Steckenpferd ist Farbgestaltung. Ich liebe zum Beispiel Silikatfarben sowie andere charakteristische Materialien. Ich berichte natürlich auch über zukunftsfähige Architektur allgemein. Zum Beispiel über energetisch optimierte Bauten, oft Sanierungen. Dabei machen mir Reportagen am meisten Spaß ... und Interviews.

*Welche Visionen haben Sie für W+G und mit welchen Impulsen möchten*

*Sie W+G bereichern?*

Wohnung und Gesundheit spricht immer mehr Menschen an. Durch gründlich recherchierte und anschaulich aufbereitete Artikel wird die Zeitschrift weiter bekannt werden. Dann sollten einzelne Themen wie Kalk, Haustechnik oder Stadtlandschaft konzentriert bearbeitet werden – vielleicht in eigenen Themenheften. Zudem möchte ich Baubiologinnen und Baubiologen noch besser vernetzen, damit sie einfacher auf Entscheidungsträger wirken können. Dazu bringe ich meine ganze Professionalität und eine Menge Herzblut mit.

*Das Internet hat sich zu einer ernst zu nehmenden Konkurrenz für Fachzeitschriften entwickelt. Wie sehen Sie die weitere Entwicklung? Wie sollte sich W+G hierzu positionieren?*

Für den modernen Menschen ist das Internet sehr wichtig. Viele Angebote des IBN sind deshalb jetzt schon online, weitere sind in Vorbereitung. Es gilt W+G mit dem Internet zu vernetzen und dabei die jeweils besonderen Kompetenzen herauszuarbeiten. Online sind es vor allem Bilder, besonders bewegte, die dort einfach gezeigt werden können und aufmerksam machen sowie Hördateien. Gedruckt lese ich gerne Texte – so kann ich einfach etwas markieren. Das geht den meisten so und wird auch so bleiben, solange unsere Kinder mit Büchern aufwachsen.

*Die Fragen stellte Arch. Winfried Schneider, IBN*

*Mehr zu Dipl.-Ing. Arch. Achim Pilz: [www.bau-satz.net](http://www.bau-satz.net)*